

Bürgermeister steht in der Kritik

Warthausens Fraktionen fordern Veränderungen - Jautz entschuldigt sich für falsche Zahlen



Warthausens Bürgermeister Wolfgang Jautz (rechts) hat sich im Rat entschuldigt.
(Foto: Andreas Spengler)

Von Andreas Spengler

Warthausen

Das Verhältnis zwischen dem Warthäuser Bürgermeister Wolfgang Jautz und dem Gemeinderat beschreiben die Räte als „belastet“, andere kritisieren die „Umgangsformen“ des Rathauschefs. Das Fass zum Überlaufen gebracht haben offenbar die Diskussionen über den geplanten Kitaneubau in Birkenhard. Jautz hatte sich unmittelbar vor der Abstimmung auf neue Berechnungen berufen, über die die Räte offenbar nicht informiert waren. Jetzt ist es im Gemeinderat erneut zur Aussprache gekommen - und zu einem Beschluss mit weitreichenden Folgen.

Gleich drei Anträge hatten die Gemeinderäte in den vergangenen Ratssitzungen eingebracht. Doch bereits der erste Antrag zeigte, wie groß das Misstrauen in die Warthäuser Führung offenbar ist: An Fachseminaren wollten einige neu gewählte Mitglieder des Warthäuser Rats teilnehmen, um sich in den wichtigen Themen vom Finanz- bis zum Bauwesen weiterzubilden. Doch Bürgermeister Jautz hatte diesem Wunsch zunächst offenbar nicht zugestimmt. „Wir haben nicht verstanden, warum Sie das nicht zugelassen haben“, sagte Ulrich Geister (Freie Wähler). „Das hat bei uns zur Verstimmung geführt.“

Bürgermeister Jautz hatte indes auf Doppelstrukturen verwiesen, da dem gesamten Gremium eine Fortbildungsklausur angeboten werde. Noch vor der Sitzung aber war er nun dem Antrag der Freien Wähler zuvorgekommen und hatte die neu gewählten Räte auf deren Wunsch hin zu den Fachseminaren angemeldet. „Leider sind viele Plätze inzwischen schon belegt“, bemängelte Geister in der Sitzung. Jautz hingegen erklärte: „Zu allen Seminaren, die beantragt waren, gab es auch Zusagen.“

Streit über Kitaneubau

Seit der Beschlussfassung über den Kitaneubau in Birkenhard scheint die Stimmung im Warthäuser Rat angespannt. Nun hat Wolfgang Jautz auf Antrag von Richard Matzenmiller (CDU) erneut eine detaillierte Aufstellung der errechneten Kinderzahlen und der Kostenaufstellung vorgelegt. Hintergrund: Auf Grundlage von neuen Berechnungen zu den Kinderzahlen hatte Jautz sich in der Sitzung am 16. September kurz vor der Abstimmung überraschend für einen sechs- statt achtgruppigen Kindergarten ausgesprochen. Mit der Begründung, dass damit bis zu einer Million Euro eingespart werden könnte (SZ berichtete). In den Vorberatungen hatte sich Jautz jedoch stets als Verfechter eines großen Neubaus gezeigt und die Räte mit mehreren Berechnungen davon überzeugt.

Die neuen Zahlen, die Jautz nun vorlegte, ließen die Räte jedoch offensichtlich abermals ratlos zurück. „Wir haben rechnerisch nur ein Kind weniger als im April des Jahres prognostiziert. Dann hätten Sie doch im April schon sagen müssen, wir brauchen nur einen sechsgruppigen Kindergarten“, bemängelte Vera Schloßbauer (Freie Wähler). „Da müssten ja innerhalb von fünf Tagen Kinder gestorben sein“, damit die Berechnung aufgehe, sagte Philipp Eggensberger (ÖBB). „Ich kann auch nicht nachvollziehen, was jetzt anders sein soll als vor einem Vierteljahr“, befand Jürgen Keller (CDU). Die Entscheidung des Rats, größer zu bauen, sei auch heute noch richtig.

Ulrich Geister ging indes mit dem Bürgermeister ins Gericht:

„Sie sagen heute hü und morgen hott. Diese Umgangsform geht einfach nicht. Sie haben uns ins offene Messer laufen lassen.“ Richard Matzenmiller (CDU) sprach erneut von einer „absoluten Irreführung des Gemeinderats“.

Bürgermeister entschuldigt sich

Bürgermeister Jautz gab in der Sitzung zu, dass das Einsparpotenzial für einen sechsgruppigen Bau falsch geschätzt worden sei. Statt wie von ihm behauptet bei einer Million, liegt dies offenbar nur bei rund 400 000 Euro. Noch in der Sitzung verlas Jautz schließlich eine Erklärung: „Ich habe nicht richtig gelesen mit den Zahlen, habe mich getäuscht“, sagte er. Die nötige Transparenz und Klarheit sei in diesem Fall „nicht gelungen“. Jautz betonte aber auch: „Das war keine Absicht.“ Er wolle auch weiterhin mit dem Gemeinderat gemeinsam gestalten.

Richard Matzenmiller übergab dem Rathauschef am Ende des Tagesordnungspunkt einen Brief mit einem persönlichen Schreiben aller Räte. „Nehmen Sie es sich vor Augen, zu Herzen und setzen Sie es durch“, fügte Matzenmiller hinzu. Auf Nachfrage der „Schwäbischen Zeitung“ erklärte der CDU-Gemeinderat zum Inhalt des Briefs, der Rat fordere darin eine „bessere Vorbereitung der Tagesordnung“, „eine klarere und gestraffte Sitzungsleitung“ und „mehr Transparenz“.

Einen Vorgeschmack auf die künftige Arbeitsweise mag der zweite Antrag von Hermann Huchler (Freie Wähler) geben: Einstimmig votierten die Räte dafür, dass künftig bei Grundstücksverhandlungen der Bürgermeister von einer weiteren Person begleitet werden muss, aber nicht zwingend von einem Ratsmitglied. Auf Nachfrage erklärte Matzenmiller: „Das kann zum Beispiel ein Rechtsanwalt oder ein früherer Bürgermeister sein, der mit Verhandlungsgeschick unterstützen kann.“ Er habe den Eindruck, „alle anderen Gemeinden stampfen Baugebiete aus dem Boden, nur bei uns funktioniert das nicht“.
